

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes in Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 189.

42. Jahrgang.

Freitag den 9. December 1881.

Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

Weiden-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 9. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

wird vor dem Rathhaus eine größere Parthie Weiden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 7. Dezember 1881.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Sobenaeker.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von jetzt an seine Wirthschaft wieder eröffnet hat.

Mein eifriges Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste auf das reellste zu bedienen.

Zu geneigtem Besuche ladet ein



Gottlieb Männer,

zur „Krone“.

Waiblingen.

Zu der bevorstehenden

Gemeinderathswahl

werden vorgeschlagen:

1. Balz, G., Bortenmacher.
2. Zubeck, Christian, Gardist.
3. Zander, Carl, Rothgerber.
4. Zinker, Christian, Kastenpfleger.
5. Zeyer, Gottlob, Bäcker.

Mehrere Wähler.

Waiblingen.

Zu

Gemeinderäthe

werden in Vorschlag gebracht:

- Gottlob Zeyer
Gottl. Balz
Zubeck, Gardist
Carl Zander, Rothg.
D. Mergenthaler, jen.

Viele Wähler.

Waiblingen.

Für die Gemeinderathswahl beginnt sich das allgemeine und Privat-Interesse mehr und mehr zu regen; Vorschläge, Versammlungen, öffentliche und geheime Bewerbungen sind an der Tages-Ordnung und da möchte Einsender nur wenige Worte der verehrlichen Wählerschaft ans Herz legen; wählet keine Männer die nur Eigennutz, oder Ehrgeiz leitet, keine die sich zum Werkzeug Anderer herbeilassen, oder devot klein beilegen wenn die Stimme irgend eines Argwöhnigen erschällt, keine die nur aus eigenstüniger Opposition die besten Absichten verhindern, oder die Gemeindeverwaltung erschweren, wählet vielmehr Männer von Charakter, Selbstständigkeit und Erfahrung, die für Recht und Ordnung ohne Ansehen der Person einstehen, die Religion und gute Sitten hochhalten, überhaupt Männer die nicht viel versprechen und wenig oder nichts halten, sondern denen das Wohl der Gemeinde wirklich am Herzen liegt und dies schon vorher bethätigt haben. Nicht Phrasen wie z. B. diese oder jene Thätigkeit oder Stellung werden zur Brücke auf den Gemeinderathssitz benützt soll einen gewissenhaften Wähler beeinflussen, sondern einzig das allgemein öffentliche Wohl soll bei der Abstimmung den Ausschlag geben. Deshalb prüfe jeder genau, nicht was ihm diese oder jene Wahl einbringe, sondern wie er seine Abstimmung mit seinem Gewissen in's Reine bringe und ob er seine Wählerpflicht auch wirklich erfüllt habe.

Vor allem aber fehle keiner an der Wahl-Arne.

Stuttgart.

Billige Strickgarne

von Mt. 2 per Pfund an, reine Schafswolle,

gleichzeitig bringe ich meine billige

Stoffe und Buckskin

zur Empfehlung, für ächte Farben und reiner Wolle wird garantirt.

H. Herion,

1 Kronenstrasse 1 Ecke der Königsstrasse,
früher Olgastrasse 55.

Waiblingen.

Zu der bevorstehenden

Gemeinderaths-Wahl

werden vorgeschlagen:

1. Zinker, Christian, Kastenpfleger.
2. Zander, Carl, Rothgerber.
3. Zubeck, Christian, Gardist.
4. Balz, G., Bortenmacher.
5. Eisenbrenner, Carl, Glaser.

Viele Wähler.

Waiblingen.

Dank und Bitte.

Für unsere Rettungsanstalt Schönbühl sind seit 1. März d. J. aus dem Oberamtsbezirk Waiblingen folgende Gaben eingegangen:

Bei Hr. Inspektor Bräuninger Kirch-Opfer bei der Erntebetstunde in Waibl.: 15 M. 49 Pf., Legat v. Walpurger, Schäfer Beinst. 10 M. Wtm. R. in Wein. 5 M.

Bei G. Billinger Kfm. v. G. W. Tuchm. Wb. 4 m Hosenstoff, Wtm. D. Pfl. M. 2.

Bei Pf. Geyer in Großhepp. von Forst-R. v. Pl. das. 2 M., J. E. das. 2 M., Wtm. Schw. in G. 2 M., Fr. Schw. 2 M., Miss.-Fest-Opfer Großhepp. 8 M., Gemischt. das. 6 M., Gemischt. Kl.-Hepp. 5 M., Fr. R. das. 2 M.

Bei Hausvater Ramsauer Schönbühl: Johs. Schw. in G. 10 St. neue Felghauen, 6 St. Pfahlhippen, 1 Weil. v. Joh. D. in R. 1 M., v. D. in Großh. 1 Pfd. Kaffee.



Nächsten
Samstag Abends 8 Uhr
außerordentliche
Versammlung

im Lokal.

Wegen wichtiger Besprechung wird
zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Bei Unterzeichnetem: v. Wtw. Pf. in Winnend. 3 M.

Mit herzlichem Dank für diese Gaben verbinde ich die Bitte um fernere freundliche Handreichung. 45 Böglinge freuen sich wieder in unserer Anstalt auf den Christtag!

Gaben nehmen außer dem Unterzeichneten in Empfang in Waiblingen: Hr. Inspektor Bräuninger und Kaufmann Billinger, in Grobheppach: Hr. Pf. Geber; auf dem Schönblühl Hausvater Ramsauer.

Im Namen des Komitee
Der Vorstand: Pf. Billinger
von Schornbach.

Mech. Leinenspinnerei und Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn, Leinwand, Fischzeug und Gebilden
in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen.

Spinnlohn 10 Pfa. per Schneller.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei
Herr Im. Scheffel in Waiblingen.

" E. J. Binz in Winnenden.

" W. G. Fischer in Grunbach.

" J. A. Hespeler in Schwaibheim.

" A. J. Widmann in Schornbach.

Auf Wunsch kann Rohstoff gleich gegen Garn oder Tuch umgetauscht werden, wobei kein Spinn- oder Weblohn zu zahlen ist; in diesem Fall ist oben in den Sack ein Zettel einzulegen, mit der einfachen Bemerkung:

„Zum Austausch!“

Musik!

Gegen Einsendung von

nur 90 Pfennig

Porto-Erschädigung und Expeditionsgebühr erhält Jeder, der sich für Musik interessiert, die in Neudamm monatlich 2- bis 3mal in großem Zeitungs-Format erscheinende

„Glocke“

Allgemeiner Anzeiger für die musikalische Welt
gratis und franco auf ein ganzes Jahr

per Post zugesandt.

Die „Glocke“ enthält in erster Linie Inserate über Novitäten im Musikalienhandel, Anzeigen von Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Fabriken und sonstige auf Verkäufe und Gesuche, Stellen-Angebot- und -Nachfrage zc. zc. sich beziehende Inserate.

Im redactionellen Theil werden unter der Rubrik: „Echo aus der musikalischen Welt“ die geehrten Leser über die wichtigsten und wissenschaftlichen Vorgänge in der Musikwelt unterrichtet und außerdem durch interessante Original-Fenilletons und Plaudereien angenehm unterhalten werden.

Wer daher die Musik liebt und pflegt, scheue nicht diese winzige Ausgabe, denn die „Glocke“ wird sich bei der Fülle des von ihr Gebotenen sofort als ein gern gesehener Gast bei jedem Musikfreunde einbürgern.

Sehige Auflage 12,500 Exemplare.

„Expedition der Glocke,“

J. Kämmerer, Neudamm.

Stuttgart.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers habe ich meine Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe ich meine sämtlichen Winter-Artikel, wie:

Ueberzieher, Kaisermäntel,

Schwaloff, Schlafröcke,

Floconné-Rattiné,

Double- & Loden-Zoppen,

sowie Knabenüberzieher zum Selbstkostenpreis.

Bekannt, reelle Bedienung.

Carl Robert,
Markt- & Carlstrafen-Gde.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt

rein ausgelassenen Honig,
ausgelesene Mandel,
Citronat & Orangeat
und Gewürze zc.,

extra zubereitetes

Sprengerles-Mehl,

sowie

Sprengerlen, Gebäckchen

und sonstige

Conditorei-Waaren.

Fr. Kasper,
Conditior.

Giftfreie Farben

zum Selbstfärben im Haushalt, mit denen die einfachste Bauersfrau im Stande ist, Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen zc. schön schnell und echt zu färben, zählen jetzt zu den gesuchtesten Artikeln u. gewähren Wiederverkäufern hohen Nutzen. Alle nur möglichen Farben in Packchen à 25 Pf. für Wiederverkäufer 20—25 % Rabatt sind vorrätzig und empfiehlt

C. Sendel,

Drogen-, Material- & Farb-
warenhandlung, Garnisons-
Kirchenplatz Ludwigsburg.

Strauss, Suppé, Offenbach,
Genée etc.

20 Operetten

für nur 6 Mark.

1) Fledermaus. 2) Boccaccio. 3) Der Seefadent. 4) Schöne Helena. 5) Teufel auf Erden. 6) Cagliostro. 7) Pariser Leben. 8) Leichte Cavalerie. 9) Indigo. 10) Blaubart. 11) Dichter und Bauer. 12) Methusalem. 13) Großherzogin. 14) Schöne Galathee. 15) Blindekuh. 16) Robinson. 17) Flotte Burche. 18) Karneval in Rom. 19) Orpheus. 20) Fatinitza.

Obige 20 Potpourris für Piano, in schönen großen Ausgaben, guter Druck, elegant, neu und fehlerfrei, zusammen für nur 6 M., versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

J. Jacobs Buchhandlung
in Magdeburg.

Waiblingen.

Zur

Gemeinderathswahl

schlagen vor:

Carl Bauder,
Christian Bubeck, Gardist,
Christian Oppenländer, Gde.-Rath,
Christian Rinker, Kastenpfleger,
G. Salz.

Mehrere Bürger.

Waiblingen.

Rechnungen

in jedem Format

fertigt schnell und billig

C. F. Luckh. Buchdruckerei.

Württemberg.

— Dem „Stuttg. Neuen Tagblatt“ entnehmen wir folgendes:

Die Feuerländer. Man schreibt uns von hier: Unsere Gäste aus dem Feuerlande rüsten sich in diesem Augenblick zur Abreise von Berlin nach Stuttgart, um im Mill'schen Stating-Klub der Schaulust und der Wissenschaft zu dienen. Es dürfte daher am Platze sein, einige Nachrichten über diese Fremden zu geben. Es kommen vier Männer, vier Frauen, zwei Kinder, ein drittes Kind starb plötzlich in Paris. Kapitän Schweers vom Dampfschiff „Theben“, ein Befreundeter der Thierhandlung Hagenbeck in Hamburg, hat auf deren Veranlassung und mit Fürsprache des Gouverneurs von Punta Arenas von der chilenischen Regierung die Erlaubniß erbeten und auch erhalten, eine Anzahl Feuerländer zur Mitreise zu bewegen; so kam diese kleine Schaar — vielleicht nicht ganz freiwillig — zusammen. Die gute „Nahrung“, welche sie bekamen, mag den Widerstand gebrochen haben. Das Feuerland, die Inselgruppe an der südlichsten Spitze Amerika's, hat seinen Namen von den großen Feuern, die der Entdecker Magellan 1520 an der Küste aufblühen sah. Ein zerrissenes Bergland in den niederen Lagen, mit undurchdringlichen Buchenwäldern, Bäumen von ungeheurer Größe, weiter oben nur niedere Alpengewächse auf Torfboden, dann folgt Schnee und Eis, überall todte Szenerie, nur wenige Thierarten kommen dort vor. Das Klima ist in den Abhängen trocken rau, höher hinauf feuchtkalt, daher der stets morastige Boden in dem der Fuß versinkt und der keinen Ackerbau zuläßt. So sind die Feuerländer fast ganz auf Fleischnahrung angewiesen, denn die Pflanzenwelt bietet ihnen nur etliche Pilze und Beere. Robben, Muscheln, Fische sind ihre Nahrung; ein zugetriebener todter Wal, auch wenn er schon Glas ist, gibt ein Fest für ganze Stämme. In Familientruppen fahren sie in ihren Canoes zwischen den Inseln herum, streichen bei Tag und Nacht am Strande umher und suchen was die Ebbe an genießbarem zurückgelassen. Das Schrecklichste, was man diesen ewig hungernden Zweifüßlern nachsagt, ist ohne Zweifel, daß sie in Zeiten, da der Magen vergeblich knurrt, sich nichts daraus machen, zur Last gewordene alte Weiber abzuthun und zu verzehren. Auf ihren Fahrzeugen von ursprünglicher Art unterhalten sie stets Feuer, ohne Zweifel weil das feuchte Klima das Neuanmachen erschwert, denn weder gemeine noch schwedische Streichhölzer sind dort zu haben; sie schlagen Feuer mit Steinen und fangen den Funken mit Funder auf oder entzünden Holz durch Aneinanderreiben. Die Leute sind dunkelbräunlich-kupferfarben, haben glänzend schwarzes Haar, glatt über den Kopf herabhängend und tragen — sehr modern! — die betannten „Simpelsfranken“ über die Stirne. In der Heimath gehen sie alle splinternackt nur in der rauhen Jahreszeit hängen sie sich irgend ein erbeutetes Thierfell um den Hals. Wärmebedürfniß scheinen sie sehr wenig zu haben, denn auch während des Schlafes lauern sie sich, unbedeckt, nur so zusammen und in Folge Zunahelommens an einen Ofen sind mehrere nicht unbedeutend erkrankt. Das Gesicht bemalen sie sich mit grellen Farben. Ihre Wohnungen sind entweder der pure Boden oder Wigwams von primitivster Einrichtung: gegenübergestellte Baumäste mit Zweigen ausgefüllt; Schleudern, Pfeile mit Spigen von einer glasähnlichen Masse, Messer aus demselben Gestein bilden ihre Waffen. Als Sprache haben sie eigentlich keine Worte, sondern Gurgelstöne und ein Glucksen, wie wir es zur Herbeilockung von Hühnern nachahmen; doch lernen sie unsere Worte nachsprechen. Eine Religion konnten die wenigen dort gewesenen Forscher nicht entdecken, aber die Feuerländer halten viel auf ihre Zauberer. Darwin war auf seiner Weltreise 1832 auf Feuerland; er sagt seine Bewohner seien die elendesten Geschöpfe der Erde. Nach Oskar Peschel nennen alle Seefahrer sie „Schreckbilder der Menschheit“. Wir kriegen sie in Stuttgart natürlich nicht mehr ganz im Naturzustande zu sehen, sie sind schon von der Kultur beledt und die Berliner Polizei hat ihnen u. A. wohlmeinend eine Art Schwimmhosen verordnet, ein nach Feuerländischen Begriffen überflüssiges Kleidungsstück; auch sonst sind sie civilisirt, streiten und balgen sich — da sie genug haben — nicht mehr um ihr Essen, haben sogar Rauchen gelernt und ein Erzraucher unter ihnen hört auf den ihm von den Berlinern geschöpften Namen „Rauchtute“. Die andern gehen auf die Kufe: Kapitän, Frau Kapitän, Antonio, Heinrich, Petro, Katharine, Anna Biese“. (Hersch hilf!) Letztere ist meistens Köchin, d. h. sie wirft Jedem das im Feuer kaum heiß gewordene Fleischstück zu, im Bewußtsein ihres wichtigen Amtes manchmal stolz auf die Zuschauer blickend. Biese soll die sauberste Person unter diesen „Teufeln“ sein, allerlei von Verehrern gespendeten Girlesanz umhängen und sich mit einer natürlichen Grazie, komischer Würde und schelmischer Koletterie bewegen, was ihr bei den Berlinern den Beinamen „Prinzessin“ verschaffte. In Berlin gingen die Deutschen jeden Morgen zwischen 3 und 5 Uhr, ob warm oder kalt Wetter, ungeheißens ins Bad in einen Teich des zoologischen Gartens. In Paris war ihre Nahrung täglich 3 Pfund frisches Fleisch, 5 Pfund Muscheln, die roh verzehrt wurden, und ein halbes Talg-

licht, ein Becherbissen für sie. In Berlin kamen Weizenbröckchen dazu. Hier in Stuttgart — statt der fehlenden Muscheln — vielleicht Zimmsterner von Mursche! Die Feuerländer werden bis 19. ds. hier bleiben, dann reisen sie nach München und Marzelle, um mit nächster Gelegenheit, getreu dem Versprechen, hietwärts gebracht zu werden.

Stuttgart, 5. Dez. Der gestern verstorbene 78 Jahre alte Leg.-Rath Schönhardt leitete den ersten Unterricht Sr. Majestät des Königs. Der Verstorbene war früher Lehrer am Waisenhaus, kam hierauf als Kantor in die Schloßkirche und wurde dann erster Lehrer des Kronprinzen. Nach Anstellung eines militärischen Gouverneurs kam Schönhardt ins G. h. Kabinets des Königs Wilhelm und blieb daselbst auch nach dessen Tod. Er begleitete die Stelle eines Registrators mit dem Titel Legationsrath, war mit dem Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens der Württ. Krone decorirt und lebte seit einigen Jahren im Ruhestand. Der Staatsanwalt beim Landgericht Stuttgart, Schönhardt, ist sein Sohn. — Der bei dem neulichen Eisenbahnunglück verunglückte Schriftsetzer Oswald ist an seinen Verletzungen, nachdem er noch amputirt worden, gestorben.

Stuttgart, 7. Dez. Gestern Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ist der 7 Jahre alte Flammer, Sohn der Frau Oberregierungs-rath v. Flammer Wwe. in der Tübingerstraße vor dem Hause Nr. 3 durch den Rutscher Christian Preisentanz überfahren worden, wobei der Knabe eine leichte Verletzung an einem Fuße erhielt.

Stuttgart, 7. Dez. Weihnachtsmesse Stuttgart, 15.—24. Dez. Die Ausstellung der Messbuden hat heute ihren Anfang genommen; der Marktplatz wird in Folge Erweiterung der Gänge statt 7 nur 6 Budenreihen umfassen, außerdem 15 Kürschnerstände. Die Dorotheenstraße und Umgebung (i. g. Wärenplatz) ist diesmal in Folge größerer Nachfrage mit einer Reihe von Buden (bis zum Waisenhaus) weiter zu belegen. Die städtischen Buden sind sämmtlich vermietet. Korbwaaren werden in städtischen Ständen auf der Eberhardsstraße feilgehalten, (Kinder- und Puppenwagen u. finden sich in der Hauptsache beim Möbelmarkt). Büstenfabrikate und Holzwaaren auf dem Schillerplatz. Fabrikate der Dreher, Kupferschmide, Flaschner in der Umgebung des Waisenhauses; ebendasselbst Zeuglen, Flachz u.; Tuchmacher und Stricker an der Stiftskirche. Porzellan: Charlottenplatz, Hafnerwaaren entlang der Eberhardsstraße auf dem Eberhardsplatz. Die hiesigen Schuhmachermeister haben ihre Stände auf dem Leonhardsplatz, die auswärtigen hinter der Leonhardskirche; vor dieser die Vorkäufer; der Kürschnermarkt: Umgebung des Wilhelmplatzes; der Ledermarkt 15. Dez. unter der Botenhalle am Kornhaus. Seifenstieber hart an der Gemüsehalle, in der Nähe der Letzteren die Leinwandhändler. Die Möbelmesse, wie schon früher berichtet in der Gewerbehalle, welche im Laufe dieser Woche von den noch dort befindlichen einzelnen Ausstellungschränken vollständig geräumt werden wird. Sowohl von auswärts als von Stuttgart selbst sind zahlreiche Anmeldungen der Verkäufer eingelaufen. Gerson u. Weber, Wirth's Söhne hier belassen ihre Zimmereinrichtungen während der Messe in der Halle. Weihnachtsbäume sind in dieser Messe erstmals die einzige Belegung der Königsstraße (auch Hauptstättterstraße.) Kleinere Verkaufsstände, Tische u., insofern die Rücksicht auf den Verkehr solche zulassen, werden in den verschiedenen Straßen und Plätzen des Mess-Rayons gemäß der am 15. Dez. durch die Polizeiinspektion 1. erfolgenden Einweisung aufgestellt.

Selbisch, 6. Dez. Das Resultat der diesjährigen Gemeinderathswahl, welcher sehr starke und hitzige Umtriebe vorangingen, ist folgendes: Von 4 Gewählten gehören 3 dem seitherigen Gemeinderath an, und einer, Herr Traubenwirth Oss, tritt neu in das Kollegium ein.

Crailsheim, 4. Dez. Halsbrünne und Scharlach, welche in letzter Zeit hier epidemisch auftraten, sind gegenwärtig noch so im Zunehmen, daß von heute an sämtliche Volksschulen für Knaben und Mädchen, sowie die Kleinkinderschulen geschlossen werden mußten. Fast jeden Tag kommen Sterbefälle vor.

Crailsheim, 6. Dez. (Viehmarkt.) Auf heutigem Viehmarkt wurden zugeführt: 236 Ochsen, 62 Stiere, 33 Kalbela, 65 Kühe, zusammen: 396 Stück. Verkauft wurden: 113 Ochsen, 31 Stiere, 26 Kalber, 7 Kühe, zusammen: 177 Stück. Der Preis war: für einen Ochsen 171—500 M., für einen Stier 123—339 M., 1 Kalbel 86—226 M., 1 Kuh 120—264 M. Fettvieh wurde am meisten begehrt. Der Markt war ein stark besuchter. Der Gesamtumsatz betrug: 49 908 Mark.

Niederstetten, 4. Dez. Gestern Abend hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein äußerst fleißiger Mann, Namens Gundel, welcher häufig für einen hiesigen Viehhändler Vieh zusammenreißt, hatte auf einem in Schrozberg verladenen Waggon Vieh per Bahn hiehergebracht. Während der Zug noch wenig im Gange war, wollte er absteigen, fiel aber auf die Wagenpuffer und wurde so schwer verletzt, daß sein Auskommen nach Ausspruch des Arztes in Zweifel steht.

Trach, 2. Dez. Gestern fand hier die Ergänzungswahl für den Gemeinderath statt, bei der 5 Mitglieder neu zu wählen waren. Die Theilnahme bei der Wahl war eine sehr lebhaft und das Resultat insofern ein hier noch nie dagewesenes, als von den seitherigen Mitgliedern des Kollegiums mit Ausnahme von O. Geometer Kazmaier, der übrigens seine Gemeinderathsstelle aus Anlaß seiner kürzlich angetretenen Stadtpflegestelle niedergelegt hatte, kein einziges wiedergewählt wurde. Die neugewählten Herren sind: Privatier Scheuthe, Kaufmann Geller, Fabrikant Groß und Oekonom Kächele, denen gestern Abend in üblicher Weise durch unsere städtische Kapelle ein Ständchen gebracht wurde.

In Eßlingen kam am Samstag Nachts 12 Uhr ein Arbeiter der Maschinenfabrik, der in Nellingen wohnt, auf die Polizeiwache, aus mehreren Wunden am Kopfe blutend, stark betrunken, und behauptete, er sei von 3 oder 4 Männern am Zollberg angefallen und seiner Baarschaft, bestehend in 45 bis 46 Mk., beraubt worden. Der Verwundete wurde nach angelegtem medizinischem Nothverband per Wagen nach Nellingen verbracht; Untersuchung über den Fall ist im Gange.

In Dunningen O. Kottweil hat sich der verheirathete Tagelöhner Johannes Müller (vulgo Kneiperhannes) erkängt. Er hinterläßt eine Wittve und neun unmündige Kinder.

In Beuren bei Isny wurde vor Kurzem ein Pferd geschlachtet. Der Korbmacher Kaspar Feschante dabei zu; schon lag das Pferd auf dem Boden, da traf es in seinen letzten Zuckungen den Fes so unglücklich, daß diesem ein Fuß gänzlich zerschmettert wurde.

Der Anstifter des vor einigen Wochen in Willerzhofen, O. Leutkirch stattgehabten Brandes ist in der Person eines Dienstmannes des Kirchenpflegers Gaile dajelbst entdeckt, und hat sich in dem Brandstifter zugleich ein Dieb entpuppt, der dem Kirchenpfleger vor einiger Zeit 140 Mk. entwendet hatte.

Am 2. d. M. brach in dem Kohlenmagazin der Saline Wilhelmshall bei Kottweil, das mehrere tausend Zentner Kohlen enthält, auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer aus; dasselbe hat seinen Herd in der untersten Schichte und stehen laut „D. V.“ bis jetzt etwa 800 Ztr. Kohlen in Brand; die oben liegenden Kohlenmassen werden von zahlreicher Mannschaft ins Freie geschafft. Das Gebäude selbst ist außer Gefahr.

In Vorch hat man ein heuer konfirmirtes Bürschchen entdeckt, das in der Metzgerei des Kronenwirths Frey seit geraumer Zeit Diebstähle an Wurstwaren begangen hatte.

Aus Heidenheim, 1. Dez. wird geschrieben: Gestern Abend fiel in dem eine Stunde von hier entfernten Orte Volheim ein Bauer in betrunkenem Zustande in der Dunkelheit in die Brenz und wurde als Leiche herausgezogen.

Heute erschoss sich in Gersheim in der Wirthschaft zum Möhle ein 60 Jahre alter Schauspieler auf seinem Zimmer. Derselbe gehörte einer seit 14 Tagen dort sich aufhaltenden Schauspieler-Gesellschaft an. Nahrungsvorsorgen sollen ihn zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dez. Der Reichstag erledigte nach unerheblicher Debatte die Etats der Eisenbahnverwaltung und der Reichsbank. Es folgt die Verathung der der Budgetkommission überwiesenen Theile des Reichsheeresetats. Die Budgetkommission beantragt, bei der Geldverpflügung für die Truppen des preussischen Armeekontingents statt 52479775 Mk. nur 52319520 Mk. zu bewilligen und zu diesem Ende die Zahl der zur Uebung heranzuziehenden Ersatzreservisten von 38041 Mann in die Zahl 29700 abzuändern. (Von den 38041 Ersatzreservisten des preuss. Kontingents sollten 21341 Mann zu einer 10wöchigen, 16700 Mann zu einer 4wöchigen Uebung einberufen werden, während welcher Zeit der Mann täglich 35 Pf. erhält. Beim württ. Armeekorps sollten dem Etat zufolge 3190 Ersatzreservisten einberufen werden, 2145 Mann auf 10 Wochen und 1045 Mann auf 4 Wochen.) Der Reichstag genehmigt diesen Antrag, sowie die weiteren, in Folge dessen bei den entsprechenden Etatstiteln der übrigen Kontingente sich ergebenden Abstriche. Richter zieht aus dem Schweigen des Kriegsministers den Schluß, daß derselbe die Verkürzung der Präsenzzeit für möglich halte. Die Schlagfertigkeit der Armee werde der Reichstag niemals beeinträchtigen. Kriegsminister Kamecke erwidert: Die Heeresverwaltung komme den Wünschen des Reichstags nach Kräften entgegen, sei aber hiebei an der Grenze der Schlagfertigkeit der Armee angelangt. In nächster Folge werden die folgenden Kapitel nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt, ebenso die einmaligen Ausgaben. Zum außerordentlichen Etat erklärt Sonnemann: Er und seine Freunde werden gegen alle Theile dieses Etats stimmen, soweit sie nicht Konsequenzen früherer Beschlüsse seien. Richter will diese Erklärung für sich nicht annehmen, obwohl er die übergroße Last des Militäretats nicht verkenne. v. Bühler lüdt seinen Abtrittsanktrag für nächste Session an. Gegen die

Errichtung einer militärischen Knaben-Erziehungsanstalt zu Neudorf wendet sich Richter (Pagen). Er hält die Ablehnung des Antrags aus pädagogischen wie politischen Gründen für gerechtfertigt. Sie sei nicht geeignet, die Reichslande enger mit Deutschland zu verbinden. Das treffe hier so wenig zu, wie bei dem Kaiserpalast zu Straßburg. Der Bundeskommissar verteidigt die Position, weil zur Zeit noch Mangel an Unteroffizieren herrsche. Simonis ist gleichfalls für Ablehnung. Man möge die Schulen im Reichsland wieder so einrichten, wie sie bei der Annexion waren, dann würden solche Schulen nicht nöthig, in denen die Kinder schon mit 12 Jahren abgefordert werden, um für Staatsanstellung tauglich gemacht zu werden. Petersen nimmt die Schulverhältnisse im Reichsland gegen die Vorwürfe von Simonis in Schutz. v. Benda beantragt Zurückverweisung an die Budgetkommission. Kriegsminister Kamecke führt aus, daß es sich hier nicht um ein neues Erziehungssystem handle, sondern um eine Einrichtung, die sich bei dem Annaburger Institut schon bewährt habe. Im Uebrigen bittet er um Annahme der Position. Bei der Abstimmung wird sie indessen an die Budgetkommission zurückverwiesen. Die sämmtlichen Titel des außerordentlichen Etat werden nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt.

Schweiz.

Bern, 3. Dez. Der Bundesrath hat heute, da der große Gotthardtunnel seiner Vollendung naht, die Frage der Errichtung eines oder zweier Dentmäler zum Gedächtniß seines Baues und der dabei ums Leben gekommenen Arbeiter behandelt, wofür er schließlich unter gewissen Vorbehalten und unter der Bedingung, daß sich auch die anderen zwei Subventionsstaaten, Italien und Deutschland, mit der gleichen Summe theiligen, 4000 Fr. bewilligt hat. Selbstverständlich werden die Gotthardbahn-Gesellschaft, sowie die übrigen theilhabenden Gesellschaften und Kantone ebenfalls dazu beisteuern. Dabei sei bemerkt, daß der Gotthardtunnel schon am 30. Septbr. 1880 hätte erstellt sein sollen, somit eine Verspätung von 15 Monaten stattgefunden hat, in Folge dessen die von der Favre'schen Unternehmung geleisteten 7 Millionen Kaution verloren gehen würden, wenn nicht zwischen ihr und der Gesellschaft eine billige Verständigung erzielt werden sollte. Außer dem großen Gotthardtunnel von 14912 m haben die übrigen durchbohrten 50 Tunnel der Gotthardbahn eine Gesamtlänge von 24066 m. Das Kapital der Gotthardbahn-Gesellschaft beläuft sich auf 238 Mill. Fr.; die Reserven auf 22756142 Franken.

England.

Montreal (Canada), 5. Dez. Es wurde ein Versuch gemacht, den hiesigen Gerichtshof durch eine Höllemaschine in die Luft zu sprengen; der Anschlag ist jedoch mißglückt. (Frlf. Pr.)

Italien.

Rom, 2. Dez. Heute Morgen speist ganz Rom Militär-brod. Die Bäckerburschen haben über Nacht die Arbeit eingestellt, und zum Ersatz sind Soldaten an die Backtröge kommandirt worden.

Rußland.

Petersburg, 5. Dezbr. Der Verbrecher Szankowski verweigert außer den gemachten dürftigen Angaben über seine Person jede Auskunft über Mitschuldige und wie das Attentat geplant wurde. Er sagte: „Ich weiß, was ich zu erwarten habe, alles übrige geht mich nichts an.“ — Ueber das Georgsfezt laufen beunruhigende Gerüchte um. Roslow soll den Kaiser gebeten haben, dasselbe diesmal in Gatschina zu feiern. Von mancher Seite wird behauptet, die Polizei habe Kenntniß von neugelegten Minen, nach denen bisher erfolglos eifrig gesucht wurde. (Köln. Z.)

Verschiedenes.

Ein „Muskelmensch“ erregt gegenwärtig in Dresden in den Kreisen der Künstler und Mediciner allgemeines Staunen und Aufsehen. Die Muskulatur seines Körpers ist nämlich in geradezu phänomenaler Weise entwickelt, und nur selten dürfte die Mythologie oder Muskellehre einen menschlichen Körper finden, der sich so ausgezeichnet für ihre Demonstrationen qualifizirt. Der Muskelmensch ist ein geborener Sachse und zwar Voigtländer, seine Heimath die Stadt Plauen; er ist 29 Jahre alt, Schlosser von Profession und heißt August Maul. Er kam vor etwa sechs Wochen nach Dresden und trat in einer Kesselschmiede in Eßtau in Arbeit. Als dort seine Kameraden seine Gigantenbrust und seine Herkulesarme mit den stahlharten Muskeln sahen, riefen sie ihm, Hammer und Feile sammt Schraubstock im Stich zu lassen und auf bequemere Weise durch Modellstechen sein Brod zu verdienen. Maul ging darauf nach der königlichen Kunstakademie, wo man ihn mit offenen Armen aufnahm und sein wunderbarer Körperbau gegenwärtig durch drei Professoren in Gyps modellirt wird. Der Muskelmensch ist von mittelgroßer, vierkräftiger Figur und besitzt auch eine Virenkraft, die, gehörig geschult, ihn in kurzer Zeit zu einem höchst leistungsfähigen Athleten machen könnte. Wunderbarer Weise ist der Mann mit dieser Mustermuskulatur weder Soldat noch jemals Turner gewesen.